

Giuseppe
VERDI

Ave Maria 1880
Volgarizzata da Dante

Soprano solo
2 Violini, Viola, 2 Violoncelli

herausgegeben von / edited by
Sebastian Hammelsbeck

Partitur / Full score



Carus 40.795

Vorwort

Nach der Vollendung seiner großen *Messa da Requiem* im April 1874 trat Giuseppe Verdi (1813–1901) für längere Zeit als Komponist nicht mehr in Erscheinung. Erst Ende der siebziger Jahre entstanden mit dem *Ave Maria* für Sopran und Streichorchester und einem *Pater Noster* für fünfstimmigen Chor a cappella wieder zwei kleinere geistliche Werke, die Verdi freilich ohne höhere Ambitionen verfasst zu haben scheint. So schreibt er am 7. Januar 1880 an seinen Verleger Giulio Ricordi:

Ich füge noch hinzu, dass ich dieses *Pater* und *Ave* vor langer Zeit geschrieben habe; dass mir nie der Gedanke einer Veröffentlichung gekommen ist, und wenn nicht zufällig die Rede davon gewesen wäre, wären sie in meiner Tasche verblieben *in omnia Saecula seculorum*.¹

Dieses Schicksal ist den beiden von Ricordi im April 1880 in repräsentativen Drucken veröffentlichten Werken glücklicherweise erspart geblieben, sind sie doch, obwohl scheinbar nur „nebenbei“ entstanden, durchaus sorgfältig gearbeitete und gehaltvolle Kompositionen.

Wie den beiden *Ave Maria*-Vertonungen in *I Lombardi* (1843) und im *Otello* (1887) liegt auch dem *Ave Maria* von 1880 nicht der lateinische Text, sondern eine italienische Fassung des Mariengebets zu Grunde.² Darauf weist bereits der von Verdi selbst stammende Titel hin: *Ave Maria, volgarizzata da Dante*. Es handelt sich dabei um die letzten zehn Zeilen eines insgesamt 250 Verse umfassenden Gedichtes, das als „Credo di Dante“ bekannt geworden ist und aus einer Hintereinanderreihung verschiedener in die Volkssprache übersetzter Glaubenstexte und Gebete besteht. Die Autorschaft Dantes, von der Verdi wie seine Zeitgenossen noch fraglos ausging, gilt inzwischen jedoch als höchst unwahrscheinlich. Stattdessen wird heute Antonio de' Beccari da Ferrara (1315 bis ca. 1373), der zeit seines Lebens ein großer Verehrer Dantes war, als Verfasser des „Credo“ angesehen.³

Wann genau Verdi mit der Komposition seines *Ave Maria* begann, ist nicht bekannt. Seine oben zitierte Aussage vom 7. Januar 1880, er habe *Pater* und *Ave* „vor langer Zeit“ geschrieben, gibt immerhin einen, wenn auch recht vagen, Anhaltspunkt. Möglicherweise ist das Werk bereits irgendwann im Winter 1878/79 entstanden.⁴ In dieser Zeit, Ende der siebziger Jahre, äußerte sich Verdi wiederholt ablehnend gegenüber der sich in Italien immer mehr breitmachenden Begeisterung für Wagner und die deutsche Musik generell und forderte mit Nachdruck eine Rückbesinnung auf die Wurzeln der eigenen Musiktradition. So ist es gewiss kein Zufall, wenn der Komponist selbst sich in seinem *Pater Noster* am Palestrina-Stil orientiert; aber auch der (vermeintliche) Rückgriff auf Dante, den Begründer der italienischen Literatur, erhält vor diesem Hintergrund eine programmatische Bedeutung.

Verdis *Ave Maria* beginnt mit einer ausdrucksvollen Einleitung der *con sordino* spielenden Streicher, die, ab Takt 21 das Anfangsmotiv wieder aufnehmend, den Einsatz der Solostimme vorbereiten. Erst allmählich geht die melodische Führung auf die Sängerin über: Auf einem Ton (*fis*¹)

deklamierend, verharrt sie zunächst zehn Takte lang gewissermaßen auf Knien in Gebetshaltung, bevor ihre Melodie auf *benedetta* dann einen ersten Aufschwung nimmt. Der ausdrucksmäßige Höhepunkt wird erreicht mit dem Wechsel von h-Moll zu H-Dur auf den *con espressione* zu singenden Worten *Vergine benedetta* (T. 55ff), zugleich der Übergang vom einleitenden Gruß zur eigentlichen Bitte. Verdi knüpft hier melodisch an das Vorspiel der Streicher an, in dem diese Dur-Aufhellung in verkürzter Form schon vorweggenommen wird (T. 9ff). Eindringlich wirkt die *dolcissimo* vorzutragende Bitte *ora per noi a Dio* (T. 59ff), bei der der Spitzenton (*gis*²) des Werkes erreicht wird. Am Ende kehrt die Sängerin wieder zur Ausgangstonart h-Moll und dem eher rezitativischen Duktus des Anfangs zurück; dabei wird durch die Wiederaufnahme einiger Motive der Einleitung in der Streicherbegleitung sowie in der achttaktigen instrumentalen Coda der Eindruck der Rückkehr verstärkt.

Ave Maria und *Pater Noster* wurden gemeinsam am 18. April 1880 bei einem Wohltätigkeitskonzert in der Mailänder Scala uraufgeführt. Die Leitung des Konzertes, bei dem der Komponist selbst zugegen war, hatte Franco Faccio, Solistin war Teresina Singer. Der Größe des Saales entsprechend, kamen beim *Ave* „24 Erste Geigen, 20 Zweite, 16 Bratschen, 16 Celli“ zum Einsatz, wie Verdi zwei Wochen nach der Premiere seinem deutschen Kollegen Ferdinand Hiller berichtet.⁵

Der bei Ricordi erschienene Erstdruck von 1880 gab das Werk lediglich als Klavierauszug wieder, und in dieser reduzierten Form wurde es seither auch meist zur Aufführung gebracht. Nicht zuletzt diesem Umstand ist es zuzuschreiben, dass Verdis *Ave* im Laufe des 20. Jahrhunderts immer mehr in Vergessenheit geriet; denn ohne den spezifischen Streicherklang, aus dem das Werk ganz wesentlich den ihm eigenen Reiz bezieht, verliert es unweigerlich an Attraktivität. Möge deshalb die vorliegende Ausgabe dazu beitragen, dass diese kleine, aber gehaltvolle Komposition wieder die Bekanntheit erlangt, die ihr gebührt.

Stuttgart, im Juli 2002

Sebastian Hammelsbeck

¹ *Carteggio Verdi – Ricordi, 1880–1881*, hrsg. von Pierluigi Petrobelli, Parma 1988, S. 6 (original in italienischer Sprache).

² Nur in einer seiner insgesamt vier *Ave Maria*-Vertonungen verwendete Verdi den lateinischen Text: im *Ave Maria sulla scala enigmatica* für vierstimmigen Chor a cappella (komponiert 1889; veröffentlicht als Nr. 1 der *Quattro pezzi sacri*).

³ Vgl. George Martin, *Aspects of Verdi*, New York 1988, S. 213f. In der vorliegenden Ausgabe wird der originale und in fast allen bisherigen Drucken wiederholte Untertitel dennoch beibehalten, da er gewissermaßen zum Erkennungsmerkmal des Verdi'schen *Ave Maria* von 1880 geworden ist und somit wesentlich zur Identifizierung des Werkes beiträgt.

⁴ In einem Brief vom 31. Juli 1879 schreibt Verdi, es sei ihm „im letzten Winter“ in den Kopf gekommen, das *De Profundis* zu vertonen, er habe sich dann aber stattdessen zur Komposition des *Pater Noster* entschlossen (Giuseppe Verdi, *Briefe*, hrsg. und übersetzt von Hans Busch, Frankfurt/Main 1979, S. 152). Vom *Ave* ist hier zwar nicht die Rede, doch ist anzunehmen, dass es in zeitlicher Nähe zum *Pater* entstand.

⁵ Brief vom 3. Mai 1880, zit. nach *Verdi – Boito. Briefwechsel*, hrsg. und übersetzt von Hans Busch, Berlin 1986, S. 445.

Foreword (abridged)

After the completion of his great *Messa da Requiem* in April 1874 several years elapsed before Giuseppe Verdi (1813–1901) reappeared as a composer. Then, towards the end of the 'seventies, he produced the *Ave Maria* for soprano and string orchestra and a *Pater Noster* for five-part choir a cappella, two short sacred works both of which were published by Ricordi in April 1880.

Like the two settings of the *Ave Maria* in *I Lombardi* (1843) and *Otello* (1887), the *Ave Maria* of 1880 is based not on the Latin words of the prayer to the Virgin Mary, but on an Italian translation. This is indicated by Verdi's title: *Ave Maria, volgarizzata da Dante*. The words are the last ten lines of the 250-verse poem which is known as the "Credo di Dante," and which consists of a collection of various devotional texts and prayers translated into the vernacular. Dante's authorship, which Verdi and his contemporaries accepted without question, is now considered highly improbable. Today Antonio de' Beccari da Ferrara (1315–c. 1373), who was a great admirer of Dante, is believed to have been the author of the "Credo."¹

It is not known exactly when Verdi began the composition of his *Ave Maria*; it may date from the winter of 1878/79.² The world première took place on the 18th April 1880 during a charity concert at La Scala, Milan. The conductor of the concert, at which the composer was present, was Franco Faccio, and the soloist was Teresina Singer. Corresponding to the size of the auditorium, the *Ave* was accompanied by "24 first violins, 20 seconds, 16 violas, 16 celli", as Verdi reported two weeks after the première to his German colleague Ferdinand Hiller.³

Ricordi's first publication of 1880 consisted only of a reduction of the work for voice and piano, and ever since then it has most frequently been performed in that arrangement. This is one reason why Verdi's *Ave* became increasingly forgotten during the 20th century, because without the specific string sound to which the work owes much of his fascination, its attractiveness is undeniably reduced. It is to be hoped that the present edition will help this small but valuable composition to regain the familiarity which it deserves.

Stuttgart, July 2002

Sebastian Hammelsbeck

Translation: John Coombs

Avant-propos (abrégé)

Après avoir achevé sa grande *Messa da Requiem* en avril 1874, Giuseppe Verdi (1813–1901) se retira durant plusieurs années de la vie musicale. Ce n'est que vers la fin des années 1870, que deux nouvelles œuvres spirituelles aux dimensions relativement modestes virent le jour : l'*Ave Maria* pour soprano et orchestre à cordes et un *Pater Noster* pour chœur a cappella à cinq voix. Les deux œuvres furent publiées en 1880 chez Ricordi.

De même que les deux *Ave Maria* des *Lombards* (1843) et d'*Otello* (1887), l'*Ave Maria* de 1880 n'a pas été composé sur un texte latin, mais sur une version italienne de la prière mariale, l'*Ave Maria, volgarizzata da Dante*, comme l'indique le titre rédigé par Verdi lui-même. Il s'agit, en l'occurrence, des dix derniers des 250 vers du poème connu par ailleurs comme le « Credo di Dante », formé d'une série de confessions de foi et de prières d'origines diverses et en langue vernaculaire. L'attribution à Dante, encore communément acceptée du temps de Verdi, apparaît aujourd'hui hautement improbable. Il semble en tous cas que le « Credo » soit l'œuvre du grand admirateur de Dante, Antonio de' Beccari da Ferrara (1315–vers 1373).¹

On ignore quand précisément Verdi a commencé à composer son *Ave Maria*. Il est possible que l'œuvre ait vu le jour au cours de l'hiver 1878/79.² La première exécution eut lieu en présence du compositeur le 18 avril 1880 lors d'un concert de bienfaisance à la Scala de Milan. L'œuvre fut créée sous la direction de Franco Faccio avec la participation de la soliste Teresina Singer. En raison des dimensions de la salle, l'orchestre fut composé de « 24 premiers violons, 20 seconds, 16 altos et 16 violoncelles », comme le signale Verdi à son collègue allemand Ferdinand Hiller, deux semaines après la première.³

L'œuvre fut imprimée pour la première fois en 1880 chez Ricordi, sous la forme d'une réduction pour piano et c'est sous cette forme réduite qu'elle fut le plus souvent exécutée depuis lors. C'est sans doute aussi pour une bonne part la raison pour laquelle l'*Ave Maria* tomba progressivement dans l'oubli au cours du XXe siècle : en effet, sans le timbre spécifique des cordes qui lui confère tout son charme, l'œuvre perd inévitablement tout attrait. Nous espérons que la présente édition contribuera à remettre au répertoire cette œuvre pleine de densité – ainsi qu'elle le mérite.

Stuttgart, juillet 2002

Sebastian Hammelsbeck

Traduction : Christian H. Meyer

¹ See George Martin, *Aspects of Verdi*, New York 1988, p. 213f. In the present edition the original subtitle, used in the first publication and repeated in almost all subsequent editions, is retained, because it belongs uniquely to Verdi's *Ave Maria* of 1880, and thus it contributes greatly to the identification of this work.

² In a letter of the 31st July 1879 Verdi wrote that "last winter" he had in mind to set the *De Profundis*, but decided instead to set the *Pater Noster* (Giuseppe Verdi, *Briefe*, ed. and translated by Hans Busch, Frankfurt/Main 1979, p. 152). The *Ave* is not mentioned here, but it may be assumed that it was written at about the same time as the *Pater*.

³ Letter from 3rd May 1880, quoted from *Verdi – Boito. Briefwechsel*, ed. and translated by Hans Busch, Berlin 1986, p. 445.

¹ Voir George Martin, *Aspects of Verdi*, New York 1988, p. 213 et s. Dans la présente édition nous avons conservé le sous-titre original, présent dans les rééditions de cette œuvre, puisqu'il est devenu d'une certaine manière emblématique de l'*Ave Maria* de Verdi de 1880 et qu'il contribue pour une grande part à l'identification de l'œuvre.

² Dans une lettre datée du 31 juillet 1879, Verdi écrit qu'« au cours de l'hiver » il lui est venu à l'esprit de mettre en musique le *De Profundis* mais qu'il s'était en définitive résolu à composer le *Pater Noster* (Giuseppe Verdi, *Briefe*, éd. et traduits par Hans Busch, Frankfurt/Main 1979, p. 152). Dans cette lettre il n'est cependant pas question de l'*Ave Maria*, mais on peut supposer que cette œuvre a été composée sensiblement à la même époque.

³ Lettre du 3 mai 1880, cit. d'après *Verdi – Boito. Briefwechsel*, éd. et trad. par Hans Busch, Berlin 1986, p. 445.

Ave Maria

Volgarizzata da Dante

Giuseppe Verdi

1813–1901

Soprano

Violino I

Violino II

Viola

Violoncello

Violoncello*

$\text{♩} = 132$

con sordino

pp

con sordino

pp

con sordino

pp

div. con sordino

pp

con sordino

pp

7

cantabile

con espress.

un

14

espress.

* C-Saite einen Halbton tiefer stimmen.

© 2002 by Carus-Verlag, Stuttgart – CV 40.795

Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten. / Any unauthorized reproduction is prohibited by law.
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany / www.carus-verlag.com

edited by
Sebastian Hammelsbeck

21

pp sotto voce

A - ve re - gi - na, _____ ver - gi - ne Ma - ri - a, _____ pie - na di

28

gra - zie: Id - di - o è sem - pre te - co: so - pra o - gni don - na _____

35

- a. _____ rut - to del tuo ven - tre, il qual io _____

PROBE-PARTITUR

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

pre - co _____ che ci guar - di dal mal, Cri - sto Ge -

sù, sia be-ne - det - - to, e noi ti - ri con se - - c

pp

più p

pp

Ver-gi-ne l _____ sem - - pre tu _____ o - - - - ra _____

pp con espress.

dolcissimo

ten.

pizz.

ppp

61 *pp*
 per noi a Dio, che ci per - do - ni, e dia - ci gra - zia

ppp
ppp
 uniti *ppp* div. *ten.* *ten.* *ten.* *ten.*
ppp arco pizz.

67
 a vi - ver sì quag - giù, che 'l Pa

pp

73 *p* *pp*
 so - - - - - ni.

ppp *ppp* *ppp* *ppp* *ppp*
ten. *ten.* *ten.*
ppp

morendo
morendo

sotto voce

pp dolce

A - ve Ma - ri - a, a - ve Ma - ri - a, o - -

- ra per noi a Di - - - o, o - ra per noi, o - r'

PROBEN-PARTITUR
 Ausgabqualität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag